

# Bickenbach zuliebe: Klaus Peter Creamer

**Klaus Peter Creamer - Bürgermeisterkandidat für Bickenbach lebt seit 21 Jahren mit seiner Familie in Bickenbach. Vor 14 Jahren hat er den Ortsverband Der Grünen mitgegründet. Sechs Jahre lang war er Fraktionssprecher im Bickenbacher Parlament. Jetzt ist er 1. Beigeordneter im Gemeindevorstand und vertritt in dieser Funktion den amtierenden Bürgermeister in dessen Abwesenheit. Weil Klaus Peter Creamer (52) kein Parteibuch der Grünen besitzt, erlaubt er sich, wie er sagt, „eine gewisse politische Unabhängigkeit, die einem Bürgermeister gut zu Gesicht steht“. Wofür er steht, welche Wünsche er für die Gemeinde Bickenbach hat und in Zukunft gerne verwirklicht sehen würde, sofern er zum Bürgermeister gewählt wird, beantwortet der Kandidat, im Hauptberuf Pressesprecher einer mittelständischen Verlagsgruppe, im folgenden Interview.**

**Das Gespräch führte Anke Hofmann.**

**Warum wollen Sie Bürgermeister werden?**

Als Bürgermeister kann ich maßgeblich an der Entwicklung der Gemeinde mitwirken. Ein Bürgermeister setzt Akzente und er ist ständig im Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern, kennt ihre Wünsche, Sorgen und Pläne in Bezug auf die Entwicklung der Gemeinde. Ein Bürgermeister arbeitet für die Menschen in seiner Gemeinde und für seine Kommune. Das ist für mich eine spannende und ernste Herausforderung.

**Sie sind ja kein unbeschriebenes Blatt hier. Als Erster Beigeordneter und Mitglied des Gemeindevorstands verfügen Sie über Einblick in die Verwaltungsarbeit der Gemeinde Bickenbach. Meinen Sie, das ist schon ausreichend, um das Amt des Bürgermeisters auszufüllen?**

Sechs Jahre Arbeit im Gemeindevorstand sind ein interessanter Erfahrungsschatz. Dabei wird man nicht nur mit finanziellen

und personellen Problemen der Verwaltung konfrontiert, sondern entscheidet in den regelmäßigen montäglichen Sitzungen des Gemeindevorstandes über alles, was Verwaltung, Verkehrsfragen, Baufragen und soziale Angelegenheiten der Gemeinde anbelangt. Da ich diese Aufgaben so lange erfüllt habe, fühle ich mich gut gerüstet für die Aufgabe, die ein Bürgermeister in der Gemeinde zu erfüllen hat.

**Sie führen als erster Beigeordneter auch „bürgermeisterliche“ Aufgaben aus?**

Während seines Urlaubs vertrete ich Herrn Bürgermeister Günter Martini im Amt.

**Nun treten Sie ja nicht nur gegen den Amtsinhaber Günter Martini (CDU), sondern auch gegen den SPD-Kandidaten Uwe Daum an. Sehen Sie realistische Chancen, sich gegen den Amtsinhaber und den wesentlich**



## **aussichtsreicher erscheinenden SPD-Kandidaten durchzusetzen?**

Ich bin von Bündnis 90/Die Grünen in Bickenbach aufgestellt worden und ich habe diese Aufgabe nicht übernommen, um zu verlieren.

## **Wodurch unterscheiden Sie sich von den beiden Gegenkandidaten?**

Die Antwort müsste sehr umfangreich sein, weil die Kandidaten sich naturgemäß durch Herkunft, Bildung, Erziehung, Glauben und politische Einstellung unterscheiden. Großes Unterscheidungsmerkmal ist die berufliche Herkunft. Ich stamme nicht aus dem öffentlichen Dienst, der öffentlichen Verwaltung, sondern arbeite seit meiner Berufstätigkeit in der freien Wirtschaft. Das betrachte ich als Vorteil. Es schärft den Blick für die Verwaltungstätigkeit. Lässt Sinnvolles von Sinnlosem leichter unterscheiden.

## **Sie sind von den Grünen als Bürgermeisterkandidat nominiert worden, sind aber kein grünes Mitglied, warum nicht?**

Das hängt mit meinem Politikverständnis zusammen. Ich bin der Auffassung, dass man nicht unbedingt ein Parteibuch besitzen muss, um vernünftige und gute Politik zu machen.

## **Sie werden sich als Bürgermeister nicht auf eine große Parlamentsmehrheit stützen können. Das schwächt ihre Position.**

Die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen ist im Bickenbacher Parlament in der Tat mit vier Frauen und Männern vertreten. SPD und CDU haben jeweils 9 Sitze. Dafür ist die Grüne Fraktion besonders reger, ideenreich und eifrig. Sie stellt die meisten Anträge im Parlament und hat in Haushaltssitzungen und Debatten oft wesentliche Vorschläge gemacht. Außerdem sehe ich es als Chance an, wenn ein

Bürgermeister nicht von vornherein große Mehrheiten hinter sich hat. Wer keine Mehrheit hat, muß intensiv für seine Vorstellungen werben, muss überzeugen, Gespräche führen, Bündnispartner finden und im besten Falle Moderator bei Auseinandersetzungen sein. Er muss Pläne im Vorfeld ausführlich erörtern, eventuell auch revidieren. Wahrheiten entstehen erst in der Auseinandersetzung mit anderen. Davon profitieren alle Bürgerinnen und Bürger.

## **Die Grünen existieren noch keine 20 Jahre - welche Partei oder politische Richtung spielte vor der „grünen Zeit“ eine besondere Rolle für Sie?**

Während meiner Hochschulzeit stand ich den Sozialdemokraten nahe und war innerhalb der Juso-Hochschulgruppe aktiv.

## **Waren Sie durchweg - seit dieser Zeit bis heute - politisch aktiv?**

Es gab eine Lebensphase, in der ich mich etwas weniger um Politik kümmerte. Das war die Zeit in der ich meinen ersten Job fand, geheiratet habe und wir Kinder bekommen haben. Als wir hier in Bickenbach ein angenehmes Zuhause gefunden hatten, mit netten Menschen, vielen Vereinen und einer Gemeindeverwaltung - damals noch unter dem von mir geschätzten Bürgermeister Karl Schemel - habe ich mich wieder politisch engagiert; bei den Grünen. Das liegt jetzt auch schon rund 13 Jahre zurück.

## **Hinter welchen grünen Themen stehen Sie - oder anders gefragt woran werden die Bickenbacher und Bickenbacherinnen merken, dass Sie den Grünen nahe stehen?**

Es ist ja so, dass man als Bürgermeister einen ganzen Kanon von Themen zu bearbeiten hat. Ich würde jedoch einen besonderen Schwerpunkt auf Natur und naturnahe Gestaltung in und um Bicken-



bach legen. Das Lebens- und Wohnumfeld der Menschen in Bickenbach muß weiter verbessert werden.

**Das klingt gut als Sonntagsrede. Was meinen Sie konkret?**

Ganz wichtig ist es für mich, hinzuhören, was die Bevölkerung in Bickenbach besonders stört. Wer da hinhört, weiß, dass die Verkehrssituation in und um Bickenbach sehr belastend ist. Gut ein Drittel aller im Gemeindeparlament behandelten Themen beschäftigen sich mit dem Straßenverkehr und seinen Folgen.

**Dann müssten Sie ja unbedingt für eine Umgehungsstraße stimmen und damit gegen ursprüngliche grüne Grundsätze, die ja keine Verlagerung, sondern eine Verminderung des Blechverkehrs wollen.**

Bickenbach liegt sehr zentral und wird von vielen Verkehrsadern durchzogen. Das hat Vorteile (schnelle Anbindungen an zwei Autobahnen, die alte und neue B 3, eine Bahnstrecke mit rege frequentiertem Bahnhof und eine leicht zu erreichende Straßenbahnverbindung nach Darmstadt.) Erheblicher Nachteil ist, dass

viel Verkehr durch Bickenbach hindurch geschleust wird. Die Lebensqualität in Wohngebieten und sonstigen Lebensräumen wird am meisten vom motorisierten Straßenverkehr beeinträchtigt. Es muss deshalb überlegt werden, welcher Verkehr in Bickenbach noch akzeptabel ist und welcher aus Bickenbach heraus verlagert werden sollte. Ich möchte auf jeden Fall den Schwerlastverkehr aus Bickenbach herausbringen und bin deshalb ein absoluter Befürworter des Nachtfahrverbots auf der B 3 sowie der Pfungstädter Straße und der Bebelstraße.

Ich bin für eine Abkehr von der autogerechten Stadtplanung (Großparkplätze im Inneren der Gemeinde) und für eine Abkehr von verkehrintensiven Wirtschaftsstrukturen (Speditionsunternehmen, Lagerhäuser etc..)

**Was heißt das für Bickenbach?**

Zum Teil schaffen wir uns den lästigen Straßenverkehr selbst. Überall dort wo wir Siedlungsflächen, Gewerbegebiete ausweisen, werden wir auch mit zunehmendem Verkehr zu rechnen haben. Ein Beispiel: Das Amt für Straßen- und Verkehrswesen in Darmstadt weist darauf

hin, daß bei voller Ausnutzung der im Plan ausgewiesenen Bauflächen für die Firma „Deutsche Gesellschaft für Gesundes Leben“ im Weilerweg (bei den Tennisplätzen), mit einem zusätzlichen Verkehrsaufkommen von 1500 bis 3000 Fahrten pro Tag zu rechnen sei. Der Lkw Anteil werde aufgrund des Verteillagers schätzungsweise bei 5 bis 10 Prozent liegen.

Ich bin im übrigen Befürworter für den Bau dieses Firmenkomplexes.

Wir sollten aber auch ehrlich sein und nicht so tun, als ob nur die anderen für den Verkehr in Bickenbach sorgen. Oft belasten wir den eigenen Ort durch überflüssige Einkaufsfahrten zum Markt etc. Manchmal ließen sich Besorgungen etc. auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad unternehmen. Um das mobile Chaos zu verhindern gilt grundsätzlich: Wir müssen Strategien der unmittelbaren Verkehrsreduktion und -vermeidung entwickeln (Öffentlicher Nahverkehr), müssen nicht vermeidbaren Verkehr verlagern (Bahn) und nicht verlagerbaren Verkehr verträglich abwickeln.

### **Dann müssten Sie doch ein glühender Befürworter der Nordanbindung des Gewerbegebietes sein?**

Das Thema Umgehungsstraße hat ja schon eine sehr lange Tradition in Bickenbach. Inzwischen gibt es einen vom Parlament beschlossenen Plan, eine Umgehungsstraße im westlichen Teil von Bickenbach, anschließend an das Gewerbegebiet, zu bauen. Diese Straße wird sicherlich für Entlastung sorgen. Allerdings - und da bin ich ganz anderer Auffassung als SPD und CDU - glaube ich, dass eine wirkliche Verkehrsentslastung in der Bebelstraße und der Pfungstädterstraße und anderen Teilen Bickenbachs nur dann stattfinden wird, wenn man die Zu - und die Abfahrt von der Autobahn, die sogenannte L 3303, mit Eröffnung der Umgehungsstraße sofort schließt und dieses Gelände wieder dem Wald und der Natur zurück gibt.

Sonst werden viele Autos und Lastwagen natürlich weiterhin den schnellsten Weg nach Bickenbach nehmen und das ist der über die L 3303. Welche Autofahrerin, welcher Autofahrer nutzt eine Straße, die ihn zweimal über und unter den Bahngleisen westlich am Ort vorbeiführt wenn er ins Ortsinnere, die Bahnhofstraße, das Bürgerhaus, den Rathausplatz, Richtung Alsbach etc. fahren will?

Für die Nordanbindung werden wir einen siebenstelligen Betrag aufzubringen haben. Das lohnt nur, wenn auch wirklich der überwiegende Verkehr umgeleitet wird. Ansonsten haben wir die Hoffnungen auf Verkehrsberuhigung enttäuscht, viele Steuergelder ausgegeben und die Natur zugepflastert.

### **Bei Ausweisung von neuen Gewerbegebieten und Neubauflächen wird ebenfalls Naturlandschaft beansprucht. Das werden Sie deshalb sicherlich ablehnen.**

Ganz und gar nicht. Wir benötigen in der Gemeinde Gewerbegebiete und auch Neubauflächen. Allerdings in Maßen. Wir müssen wissen, daß neue Wohngebiete auch Infrastrukturkosten mit sich bringen. (Neuer Kindergarten, größere Schule, mehr Verkehr, Ausbau der Kläranlage etc..) Ähnliches gilt auch für neue Gewerbegebiete.

Momentan haben wir ein 5 ha großes neues Gewerbegebiet, das noch nicht fertig bebaut ist. Der Raumordnungsplan sieht weitere 9 ha als realistische Größe für Bickenbach an.

Gigantisch für unseren Ort ist die von Bürgermeister Martini geplante Ausweisung von 20 ha Gewerbegebiet. Über die Folgen, die diese unmäßige Ausweitung von Gewerbefläche (fünf mal so groß wie die bestehende Fläche) für unsere Kommune mit sich bringen wird, muss gewarnt werden.

Natürlich muss auch über eine Ausweisung von Wohnbauflächen nachgedacht werden. Allerdings nicht auf der östlichen Seite der Waldkolonie (Vorschlag von

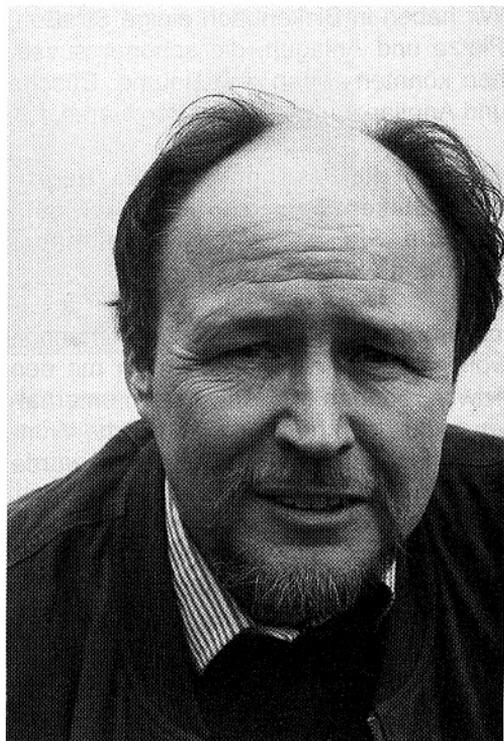
Herrn Bürgermeister Martini). Dies ist eine der wenigen unbebauten Bickenbacher Blickrichtungen zur Bergstraße und zum Melibokus und für viele Start zu einem Spaziergang in schöner unverbaute Ortsrandlage.

**Wer viel spazierengeht, wird feststellen, dass es mit dem Wald um Bickenbach herum nicht weit her ist. Das ist doch Thema für einen grünen Bürgermeister?**

Das ist ein Thema für jeden Bürgermeister, egal welcher couleur. Wenn man sich zu Fuß, mit Hund oder Fahrrad im Wald um Bickenbach tummelt, dann sieht man, dass der Wald in einem erbärmlichen Zustand ist, so dass man teilweise nicht mehr von „Wald“ sprechen kann. Ich möchte, dass der Wald großflächig aufgeforstet wird. Das wird viel Geld kosten. Aber kommende Generationen sollen wieder in einem wirklichen Wald spazieren gehen können.

**Auch in Bickenbach mangelt es an grünen Fleckchen, Ruhezeiten in der Ortsmitte. Aktuell geht es ja um die Umgestaltung des Rathausvorplatzes. Wo mischen sich die Grünen ein, wie kann ein mit den Grünen sympathisierender Bürgermeister auf die Planung mehr Einfluss nehmen?**

Der Rathausplatz wird innerhalb der nächsten drei Jahre verändert, er wird umgebaut. Es gibt Pläne unterschiedlichster Art. Meine Vorstellung ist, dass der Rathausplatz ein Ort der Begegnung, ein Treffpunkt wird, mit Ruhezeiten, vielleicht einem Springbrunnen und einem Spielplatz. Ich kann mir auch vorstellen, dass dort ab und zu ein Bauernmarkt oder auch der Weihnachtsmarkt stattfinden wird; oder die eine bzw. andere Festivität über das Jahr verteilt. Das heißt auch, dass man diesen Platz nicht nur mit Büschen und Bäumen bestücken kann. Wir müssen auch dafür sorgen, dass Parkmöglichkeiten vorhanden sind für



Menschen, die Einkaufen wollen. Wir wollen dort aber nicht den Zentralparkplatz von Bickenbach einrichten. Ich möchte unter dem Rathausvorplatz etwa 30 bis 40 Tiefgaragenplätze einrichten. Geparkt wird nach dem Motto: Kurzzeitparker oben, Dauerparker unten. Die Plätze stehen dann auch den Bediensteten der Gemeindeverwaltung zur Verfügung. Ein ganzer Teil des Bleches kommt somit unter die Erde. Zusammen mit den Tiefgaragenplätzen, die die Firma Dreher für ihren Einkaufsmarkt einrichtet, wäre das eine weitsichtige aber nicht billige Maßnahme zur Entwicklung eines modernen Bickenbach mit umweltfreundlichem Ortsmittelpunkt für Menschen und nicht für Autos.

**Nicht nur der Rathausvorplatz könnte mehr Grün vertragen - wo würden Sie Bickenbach noch gerne begrünen?**

Wir haben in Bickenbach einige Straßen, Plätze und Anlagen, die schöner aussehen könnten, wenn dort Bäume, Büsche und Anpflanzungen vorhanden wären.

**Würden die Maßnahmen zur Begrünung Bickenbachs zu den ersten zählen, die Sie als neuer Amtsinhaber beginnen würden?**

Ich würde das nicht so abrupt machen wollen. Zuerst möchte ich mich mit den Anwohnerinnen und Anwohnern unterhalten und erforschen, ob sie ähnliche Wünsche haben - wenn das so wäre, würde ich das in Angriff nehmen.

**Eine wunderbare Überleitung zu einem ihrer weiteren Wahlkampfthemen: Bürgernähe und Bürgerbeteiligung. Was stellen Sie sich unter diesen Schlagwörtern vor?**

Die Art und Weise wie in Bickenbach geplant wird, halte ich für wenig glücklich. In aller Regel werden Planungen zum Rathausvorplatz, Bahnhofplatz, zu Verkehrsberuhigungen von oben nach unten vorgenommen. Die Betroffenen werden mit fertigen Planungen konfrontiert. Sie können sich dann darüber ärgern oder freuen, haben aber nur noch Einfluss im Detail. Ich halte es für richtig, mit Betroffenen vor Erstellung eines Planes zu sprechen, Bürgerwünsche schon in der Planungsphase miteinzubeziehen. Denn auch Bürgerinnen und Bürger sind Experten, die gute Ideen - noch dazu kostenlos - beisteuern können. Erst nach Gesprächen mit den Bürgern sind dann die Aufträge an die Planer zu vergeben. Die Bürgerinnen und Bürger hätten dann auch das Gefühl an der Entwicklung ihres Lebensraumes intensiv beteiligt zu sein. Daher unterstütze ich auch die Umsetzung der Agenda 21 in unserer Gemeinde. Damit werden Bürger und Bürgerinnen nicht nur frühzeitig in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen, sondern können direkt Themen vorschlagen und anstoßen.

**Wie könnte das denn nun in der Praxis aussehen - Gehen Sie persönlich auf die Betroffenen zu?**

Ja, selbstverständlich. Gleichwohl wird am Ende eines Planungsprozesses, eine Entscheidung notwendig sein, das heißt, dass man Kompromisse finden muss und den ein oder anderen Wunsch nicht erfüllen kann. Und das muss den Betroffenen auch ehrlich gesagt werden. Denn „die gefährlichsten Unwahrheiten sind die Wahrheiten, mäßig entstellt“. (Lichtenberg)

**Wünsche kosten meistens Geld. Wie beurteilen Sie Verwaltung und Finanzen in Bickenbach?**

Durch meinen Einblick in die Arbeit der Verwaltung kann ich überzeugt sagen, dass dort fähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten. Die Schwierigkeiten, die auf eine Gemeinde in der Größe von Bickenbach zukommen, bestehen darin, dass von übergeordneten Behörden und Institutionen Normen und Standards festgelegt werden, die die Gemeinde zu erfüllen hat, zu denen sie keine Alternativen entwickeln darf. Als Kommunalpolitiker kritisiere ich diese zunehmenden zentralstaatlichen Eingriffe, die die kommunale Verwaltungsautonomie aushöhlen. In einigen EU-Ländern und auch in deutschen Bundesländern gibt es inzwischen Modellversuche, in denen Experimentierklauseln in die Gemeindeordnung aufgenommen werden, die es ermöglichen sollen, von haushaltsrechtlichen und anderen organisationsrechtlichen Vorschriften im Rahmen einer Verwaltungsreformbemühung befreit zu werden. Ganz konkret will ich in der Verwaltung weniger Vorschriften, weniger Bürokratie. Richtlinien möchte ich gegen den gesunden Menschenverstand eintauschen. Wir brauchen keine Richtlinien zur Aufstellung von Bienenhäusern und keine mehrseitige Verwaltungskostensatzung, die festlegt, dass „die Gewährung von Einsicht in amtliche Akten, Karteien, Bücher,



*Datenträger etc 5,00 DM kostet“ und „die Beaufsichtigung während der Einsichtnahme durch einen Beschäftigten der Verwaltung für die erste Stunde 20,00 DM und jede weitere angefangene Stunde 10,00 DM beträgt.“*

„Eine einmal voll durchgeführte Bürokratie“, so Max Weber, „gehört zu den am schwersten zu zertrümmern Gebilden“.

### **Wo kann in Bickenbach gespart werden, wo muss mehr Geld ausgegeben werden?**

Vor Wahlen wird immer gerne viel versprochen, vieles anschliessend nicht eingehalten. Das tue ich nicht. Ich halte es für richtig auch unangenehmes auszusprechen. Wir werden uns in Bickenbach in naher Zukunft die Gebührenhaushalte genau anschauen müssen. Da wird es Steigerungen geben und auch Entlastungen. Zu überlegen ist auch, ob Dienstleistungen, die die Gemeinde für ihre Bürger/Bürgerinnen übernimmt, immer in Eigenregie ausgeführt werden müssen. Eine Beauftragung durch Privatunternehmen ist oft kostengünstiger und nicht immer schlechter.

### **Für was würden Sie denn mehr Geld ausgeben wollen?**

Ich hatte schon den Bereich Aufforstung genannt. Gerne würde ich für Verbesserung des Fahrradverkehrs in Bickenbach etwas tun. Ich war Vorsitzender der Fahrradkommission in Bickenbach. Da sind

vor zwei Jahren eine Reihe von Vorschlägen der Bürgerinnen und Bürger zur Verbesserung des Fahrradverkehrs in und um Bickenbach gemacht worden; bislang wurden noch nicht einmal zehn Prozent dieser guten Anregungen umgesetzt.

Die Jugendarbeit der Vereine würde ich gerne stärker unterstützen. Das ist gut angelegtes Geld, spart es doch häufig Resozialisierungskosten für Jugendliche. Die gemeindliche Jugendarbeit (Jugendtreff etc.) ist hier im Ort gut und wirkungsvoll.

Zu überlegen ist auch, ob sich die Gemeinde an einem Projekt betreutes Wohnen für Seniorinnen und Senioren beteiligt. Höchstwahrscheinlich wird die Gemeinde auch zum Ausbau und zur Unterhaltung des öffentlichen Nahverkehrs mehr Geld bereit stellen müssen. Auch das halte ich für eine gute Investition.

### **Eine persönliche Frage zum Schluss: Sie sind begeisterter Radfahrer. Wenn Sie Bürgermeister werden, werden Sie dann „standesgemäß“ in ein Auto umsteigen und zu Ihrer Dienststelle fahren?**

Ich werde vor dem Rathaus keinen Parkplatz in Anspruch nehmen, sondern mit dem Fahrrad zum Rathaus fahren oder bei schlechtem Wetter zu Fuß gehen.

### **Herr Creamer vielen Dank für dieses Gespräch.**

Alle Fotos: **Anke Hofmann**